



Bote vom Welzheimer Wald

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Erhebt sich wöchentlich viermal: Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. Vierteljährlicher Preis in Welzheim 1 M 5 N. im Oberamtsbezirk 1 M 25 N. auswärts 1 M 45 N. Insertionspreis: die kleinpaltige Zeile oder deren Raum 7 N, auswärts 10 N.

Nr. 153.

Welzheim, Dienstag den 3. Oktober 1893.

27. Jahrgang.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Erlaß des Ministeriums des Innern an die K. Stadtdirektion Stuttgart und die K. Oberämter, sowie an sämtliche Ortsbehörden, betreffend die Anwendung des Gesetzes vom 23. Mai 1890 über die Kommunalbesteuerung des Hausiergewerbebetriebs (Reg.-Bl. S. 100).

Vom 11. September 1893. Nr. 12107.

Nachdem sich Zweifel darüber ergeben haben, ob Karouffell- und andere unter §. 55 Ziff. 4 der Reichsgewerbe-Ordnung fallende Betriebe der kommunalen Ausdehnungsabgabe nach Maßgabe des Art. 2 des Gesetzes vom 23. Mai 1890, betreffend die Kommunalbesteuerung des Hausiergewerbebetriebs (Reg.-Bl. S. 100), unterliegen, sieht sich das Ministerium des Innern veranlaßt, behufs Herbeiführung einer gleichmäßigen Handhabung des angeführten Gesetzes den Eingangs erwähnten Behörden Nachstehendes zur Darnachachtung bekannt zu geben.

Die in dem angeführten Artikel 2 in Verbindung mit Art. 99 Ziff. 4—7 des Gesetzes vom 28. April 1873 (Reg.-Bl. S. 217) bezeichneten Voraussetzungen für die Erhebung der kommunalen Ausdehnungsabgabe treffen bei den in §. 55 Ziff. 4 der Reichsgewerbe-Ordnung genannten Wandergewerben in der Regel deshalb nicht zu, weil diese Gewerbe fast durchaus nicht der Wandergewerbesteuer auf Grund der Bestimmungen des Art. 99 Ziffer 4—7 des Gesetzes vom 28. April 1873, sondern gemäß §. 5 des Gesetzes vom 18. Juli 1824 (Reg.-Bl. S. 499) der Accise unterliegen (vergl. hierzu den Erlaß des K. Steuerkollegiums, Abteilung für direkte Steuern, vom 4. Mai 1892 im Amtsblatt dieser Behörde S. 147 ff.).

Eine Ausnahme von dieser Regel machen die **Karouffellbetriebe**. Dieselben sind nach der von der Steuerverwaltung stets festgehaltenen Auslegung des §. 5 des Accisegesetzes **von der Accise freigelassen, dagegen** nach Art. 1 Ziff. 3 des Gesetzes vom 28. April 1873 der Gewerbesteuer, beziehungsweise, soweit der Betrieb im Umherziehen von Ort zu Ort erfolgt, der **Wandergewerbesteuer** unterworfen worden. Folgende sind die Karouffellbetriebe auch zu der kommunalen **Ausdehnungsabgabe** nach Maßgabe des Art. 2 des Gesetzes vom 23. Mai 1890 heranzuziehen.

Stuttgart, den 11. September 1893.

K. Ministerium des Innern.

Schmid.

Bestellungen

auf den
Bote vom Welzheimer Wald
für das IV Quartal 1893
(Oktober, November, Dezember)

können bei allen Postanstalten und Postboten, sowie bei unseren Agenten und bei der Expedition selbst gemacht werden.

Expedition & Redaktion.

Württemberg.

Stuttgart, 30. Sept. Vor einigen Tagen wurde hier ein junger Mann festgenommen, welcher falsche 50 Pfennigstücke verauszahlt hat. In der Wirtschast, in welcher er lozierte, wurden noch 39 Stücke solcher Fälskate gefunden. Ein Komplize desselben wurde auf dem Cannstatter Volksfest festgenommen und dem K. Amtsgericht Cannstatt übergeben.

Cannstatt, 29. Septbr. Volksfestlotterie. Bei der heute nachmittags erfolgten Ziehung

der Volksfestlotterie fiel auf No. 49 011 ein Erntewagen mit 2 Paar bespannten Pferden, auf 65 102 ein Britschewagen mit 1 Paar Pferden, 64 802 ein Erntewagen mit 2 Paar Ochsen, 25 268 1 Trublenwagen mit 1 Paar Ochsen, 25 520 1 Güllenwagen mit 1 Paar Ochsen, 61 114 1 Kuh, 802 1 Kalbel, 79 691 1 Kuh, 78 733 1 Kuh, 22 391, 13 600, 38 126, 29 647, 57 504, 24 353, 719, 58 525, 57 094, 9995, 35 404, 79 713, 6922, 11 007, 31 361, 68 606 je 1 Kalbel.

Ludwigsburg, 28. Sept. Am Franzosensträßchen wurde gestern nachmittags ein Reitknecht in bewußtlosem Zustande aufgefunden, der von einem mutigen Pferde abgeworfen wurde. Der Verunglückte zog sich so schwere innere Verletzungen zu, daß er im Sterben liegt.

Nedarjulfm, 29. Sept. Die Familie des Hilfsbahnwärters Wilh. Schmid wurde heute früh gegen 7 Uhr von einem schweren Unglücksfall betroffen. Die Eltern waren ihren Geschäften nachgegangen und hatten die zwei jüngsten Kinder — ein Mädchen von ca. 3 und ein Knabe von ca. 4 Jahren — im Wohnzimmer eingeschlossen. Kaum hatte sich die Mutter vom Hause entfernt, bemerkten die Nachbarnleute in dem betr. Zimmer einen großen Qualm und vernahmen Hilferufe. Nachdem die Thür gesprengt, bot sich den Hinzueilenden ein schrecklicher Anblick. Dem

Knaben, welcher nur mit einem Hemdchen begleitet war, war dasselbe vollständig vom Leibe abgebrannt, und einige Fleischteile vom Körper lagen bloß. Das unglückliche Kind, welches bei der Katastrophe noch bei vollständigem Bewußtsein war, konnte noch den ganzen Hergang erzählen. Es stellte sich heraus, daß dasselbe ein bengalisches Streichhölzchen anzündete, worauf das Hemd Feuer fing. Das Kind konnte nicht gerettet werden und ist noch am gleichen Morgen gegen 11 Uhr infolge der erlittenen Brandwunden verschieden.

Waihingen a. G., 29. Septbr. Für zwei hier beschäftigte Weingärtner hätte der diesjährige Herbst leicht verhängnisvoll werden können; sie wurden durch einen aus einem Nachbar-Weinberg abgegebenen Schuß verletzt, zum Glück sind die Verwundungen nicht erheblich.

Leonberg, 27. Sept. Die Ehefrau des Holzhändlers und Gemeinderats Wendel in Eltingen fiel von ihrem Holzschoß herab und erlitt dadurch so schwere innere Verletzungen, daß sie nach kurzer Zeit den Geist aufgab.

Magstadt, 29. Sept. Der ledige, 56 Jahre alte Konrad Buch von hier ging dieser Tage mit seinem Fuhrwerk nach Müttlingen, um einen Wagen Obst zu holen. Unweit Merklingen wurde derselbe an einer abschüssigen Stelle tot aufgefunden. Jedenfalls liegt ein Unglücksfall vor.

Vorderriemen, DL. Leutkirch, 27. Sept. Bei dem Bauern Hengler brach heute früh Feuer aus, welches in ganz kurzer Zeit das ganze größere Anwesen einscherte. Bei dem raschen Verlauf des Brandes konnte der Abgebrannte außer dem Vieh nichts retten. Brandstiftung wird vermutet.

Vom Fränkischen, 28. Sept. Ein nachahmenswertes Beispiel giebt ein Domänenpächter unserer Gegend. Derselbe hat etwa zehn Knechte und zwar nimmt er als solche durchgehends ausgediente Soldaten. Diese erhalten den bedungenen Lohn nur zur Hälfte in bar, mit der andern Hälfte kauft der Pächter den Leuten Gütern im Orte. Die gekauften Ländereien werden mit bewirtschaftet, die Erträge gehören den Leuten und werden zur Zahlung der Kaufschillinge mit verwendet. Ebenso wird es mit den weiblichen Dienstboten gehalten. Ein solcher Knecht, der jetzt 10 Jahre im Dienst ist, hat bereits für 2200 M. Güter bezahlt und damit den Grund zur späteren Selbständigkeit gelegt.

Von der bayerischen Grenze, 27. Septbr. Der Kellner Gareis, der in Beitzshöchheim ein Haus ausraubte, die Frau fesselte und Feuer legte, wurde in Bamberg verhaftet.

Deutschland.

Berlin, 30. Sept. Ein türkisches Geschwader von 5 Schiffen wird laut „Bos. Ztg.“ von Triest aus demnächst eine Reihe österröcher, italienischer und französischer Häfen anlaufen, auch Tunis.

Worzhelm, 27. Sept. Einen unerfreulichen Geldfund machte ein Mann während der Mandvertage im hiesigen Bezirke. Die Truppen lagen im Bivak. Ein Mann war von seiner Frau dorthin geschickt worden, ihrem Soldaten, der bei ihnen im Quartier lag, Pfannentuchen zu bringen. Doch das Geschick wollte es, daß der Marssohn nicht gefunden wurde. Heimtragen wollte der Mann den Pfannentuchen nimmer und machte sich selbst daran. Da — was war das! — etwas Hartes kommt ihm zwischen die Zähne. Näher zusehend, entlebigt sich ein Thaler seiner gebackenen Kleidung. Daheim soll der Mann dann auch gebissen haben.

Ausland.

Wien, 30. Sept. In Prag wurde gestern um 7 Uhr morgens vor dem Polizeidirektionsgebäude eine eiserne Röhre gefunden, die an beiden Enden verblötet und an deren Außenseite eine mit Pulver gefüllte Pfanne befestigt war. An dem Pulver befand sich ein dünner, bereits angebrannter Docht. Die Röhre mußte unmittelbar vor ihrer Auffindung gelegt worden sein, da das Gebäude scharf bewacht wird.

Paris, 30. Sept. Aus Buenos Aires vorliegende Nachrichten melden, die Revolution sei als beendet anzusehen. Die Nationalgarde wurde entlassen.

Bangkok, 30. Sept. Es verlautet, Frankreich sei im Begriff, die Insel Sanit im Golf von Siam an Rußland als Kohlenstation abzutreten.

London, 30. Sept. Standard meldet aus Odeffa: Auf Einladung Rußlands sollen 50 000 Griechen als russische Unterthanen an verschiedenen Teilen der Küste des Schwarzen Meeres sich ansiedeln, um für den Seehandel thätig zu sein. Den Ansiedlern soll Terrain zur Niederlassung angewiesen werden.

New-York, 30. Sept. In der Mansfieldgrube in der Nähe von Crystalfalls (Michigan) stürzte am 28. September ein Felsen herab. Die Grube wurde sofort mit Wasser gefüllt.

37 Arbeiter, größtenteils Italiener und Schweden sind tot; nur drei entkamen.

Verschiedenes.

— Ein polnisches Brautpaar, das auf einem Gut des Niederbarnimer Kreises zur Zeit in Arbeit steht, erschien am Sonntag vormittag in **Dranienburg**, um sich in der dortigen katholischen Kirche trauen zu lassen. Auf einem Leiterwagen kamen die Hochzeitsgäste mit dem Brautpaar nach der Stadt. Dort lief der mit einer bis zu den Füßen reichenden blauen Brustschleife versehene, kaum etwas über 20 Jahre alte Bräutigam davon und besorgte in der Eile ein Paar silberne Trauringe. Zu einer Trauung kam es indessen nicht, denn kaum war der Bräutigam zurückgekehrt, als die Braut in der Lehnstafel plötzlich von einem munteren Mädchen entbunden wurde, so daß die ganze Hochzeitsgesellschaft unverrichteter Dinge wieder heimwärts fuhr, nachdem dem Kinde und seiner Mutter von mitleidigen Menschen die notwendige Verpflegung zu teil geworden.

— Den freiwilligen Hungertod starb dieser Tage, wie ein New Yorker Blatt erzählt, eine reiche deutsche Dame, Frau Karoline Degen, die Besitzerin eines blühenden Kleider- und Wäschegeschäftes in **Saint-Louis (Missouri)**. Vor 7 Jahren trennte sie sich wegen eines unbedeutenden ehelichen Streites von ihrem Gatten, der die Stadt verließ und seine Frau mit 3 Kindern, die jetzt herangewachsen sind, zurückließ. Arm und ohne Unterstützung suchte die Frau ihren Lebensunterhalt für sich und für ihre Kinder zu gewinnen und mietete nur einen kleinen Kramladen, der nach und nach immer mehr prosperierte, bis es eines der elegantesten und reichsten Warenmagazine der Stadt wurde. Aber, war es nur Liebe oder Eifersucht oder Verdruß, die Frau konnte ihren verlorenen Gatten nicht vergessen und härmte sich im stillen ab, so daß seit einiger Zeit bei ihr deutliche Zeichen von Geistesstörung hervortraten. In den letzten Tagen nahm die Nervosität einen solchen Grad an, daß Frau Degen den Entschluß faßte, in der schrecklichsten Weise Selbstmord zu begehen; sie beschloß nämlich Hungers zu sterben. Freunden und Verwandten teilte sie den Plan offen mit und Bitten und Ratsschläge vermochten nicht, sie von ihrem unheilvollen Vorsatz abzubringen. Zehn Tage lang nahm die unglückliche Frau keine Nahrung zu sich, bis sie infolge des langen Fastens an Entkräftung starb.

Handel und Verkehr.

Preise auf dem Stuttgarter Wochenmarkt vom 30. September.

1/2 Kilo süße Butter . . .	M 1.10—1.20
1/2 Kilo saure Butter . . .	M 1.—1.10
1/2 Kilo Rindschmalz . . .	1.30
1/2 Kilo Schweineschmalz . . .	—70
1 Liter Milch . . .	—16
10 frische Eier . . .	—65
1/2 Kilo Weißbrot . . .	—13
1/2 Kilo Halbweißbrot . . .	—12
1/2 Kilo Hausbrot . . .	—10
1 Paar Wecken wiegen . . .	80—120 Gr.
1/2 Kilo Mehl Nr. 0 . . .	—19
1/2 Kilo Mehl Nr. 1 . . .	—17
1/2 Kilo Kartoffeln . . .	—5
1/2 Kilo Erbsen . . .	—18
1/2 Kilo Linsen . . .	—26
1/2 Kilo Bohnen . . .	—17
1/2 Kilo Ochsenfleisch . . .	—70
1/2 Kilo Rindfleisch . . .	—55
1/2 Kilo Schweinefleisch . . .	—65
1/2 Kilo Kalbfleisch . . .	—60
1/2 Kilo Hammelfleisch . . .	—54

1 Gans	M 4.50 bis —
1 Ente	2.50 bis —
1 Huhn	1.50
1 Taube	—45
50 Kilo Kartoffeln . . .	3.— bis 3.30
50 Kilo Welschkorn . . .	M 8.50
50 Kilo Weizen	9 bis 10—
50 Kilo Hafer	9.80 bis 10.20
50 Kilo Gerste	9.—10.—
50 Kilo Heu	6.50 bis 7.—
50 Kilo Stroh	4.50 bis 4.80
1 Raumeter Buchenholz . . .	12.—
1 Raumeter Tannenholz . . .	10.—
1 Raumeter Birkenholz . . .	11.—

Preise in der Markthalle:

1/2 Kilo Rindfleisch	—50
1/2 Kilo Schweinefleisch	—64
1/2 Kilo Kalbfleisch	—58
1/2 Kilo Hammelfleisch	—54

Winnenden, 28. Sept. Schrankenbericht. Die Zufuhr betrug: 149 Säcke Dinkel, 31 Säcke Haber. Preis per Ztr.: Dinkel 6,40 M. bis 7,20 M., Haber 8,20—9,10 M.

Vom Taubergrund, 28. Septbr. Im Getreidegeschäft ist es fortwährend flau. Es ist zwar wenig gedroschen aber dies wenige findet fast keine Käufer. Heutige Preise sind: Weizen und Kernen 15—16 M., Roggen 14—15 M., Gerste 16—17 M., Haber 16 M. per 100 kg. Hülsenfrüchte sind sehr teuer. Bezahlt werden für Erbsen 19—25 M., Linsen 36—50 M., Weizen 20 M. Heu kostet 11—15 M., Stroh 6—7 M. Die Fleischpreise haben etwas angezogen, Rindfleisch kostet 46 Pfg. bis 54 Pfg. Schweinefleisch 50—60 Pfg.

Obstpreise.

Winnenden, 28. Septbr. Dem heutigen Obstmarkt wurden ca. 380 Säcke Mostobst und 60 Körbe Kellerobst zugeführt. Der Verkauf ging rasch. Für gemischtes Mostobst wurden per Zentner 3,10—3,30 M., für Äpfel 3,40 M. bis 3,70 M. bezahlt. Tafelbirnen kosteten 3,50—4,50 M., gebrochene Äpfel 4,50 M. bis 5 M.

Weinpreise.

Lauffen a. N., 28. Sept. Zwei Käufe, raub 350 Liter Frühgewächs 150 Mark, ein Kauf gem. Gewächs 148 M. pro 3 hl. Verschiedene Käufe auf Mittelpreis.

Lauffen a. N., 29. Sept. Mehrere erste Sorten, Berg, verkauft zu 180 M. per 3 hl. und zu den höchsten Preisen. Mehrere Käufe, bessere Lage (gemischt) zu 150 M.

Hessigheim, 29. Sept. Verkauft zu 152 M. per 3 Hekt. rot Gewächs nebst 10 M. Kaufgeld. Quantum schlägt vor. Käufer sind freundlich eingeladen.

Kirchheim a. N., 28. Sept. Lese beendet. Vorzüglicher Bergwein. Noch kein Kauf.

Hohenstein, DL. Bessigheim, 29. Septbr. Käufe von 145—151 M. per 3 Hekt. Dualität vorzüglich, meistens Trollinger und Lemberger.

Dürrenzimmern, 29. Septbr. Lese wird morgen beendet. Das Erzeugnis schlägt vor. Die Dualität wird vorzüglich. Verkauf geht lebhaft zum Preis von 135 und 140 M. per 3 Hekt. Vorrat noch ca. 600 Hekt.

Nordheim, 29. Sept. Lese in vollem Gange. Ein Kauf gemischtes Gewächs zu 120 und 132 M. abgeschlossen. Käufer erwünscht.

Bönnigheim, 29. Sept. Die Lese hat teilweise schon gestern begonnen und kann in nächster Woche Weinmost gefast werden. Quantität schlägt vor, Dualität vorzüglich. Preis 120 und 115 M. pro 3 hl für gem. Gewächs. Bis jetzt nur vereinzelte Käufe.

Laudenbach, 29. Sept. Vorgestern wurde von einzelnen die Weinlese begonnen. Gewicht

des schwarzen Gewächses 90 Grad, des weißen 83 Grad. Die allgemeine Lese beginnt erst nächste Woche.

Fenilleton.

Durch Kampf zum Sieg.

Roman von G. Struder.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Bier Tage befand sich Alfred auf der Estanzia, und in kurzer Zeit hatte er sich schon ganz in seine neuen Funktionen eingelebt. Seine Thätigkeit bestand darin, daß er die Arbeiter beaufsichtigte, welche auf einem etwa anderthalb Leguas von dem Hauptverwaltungssitze entfernten Vorwerk mit dem Scheeren der Schafe beschäftigt waren, oder daß er die Wolltransporte, welche von dem letzteren nach dem ersteren abgingen, begleitete.

Diese Thätigkeit war eine ebenso einfache wie langweilige, welche trotzdem, daß sie durchaus keine besondere Aufregung erforderte, auf die Dauer dennoch ungemein ermüdete. Die Sehnsucht nach Abwechslung begann sich mächtig in ihm zu regen, Gefahren, Aufregungen und Unannehmlichkeiten aller Art wären ihm lieber gewesen, als dieses monotone Dasein, als dieses gleichförmige, träge Einerlei unter dem ewig blauen Himmel auf dem eintönigen Kamp.

Der Hausmeister war einmal draußen gewesen und hatte sich damit begnügt, dem neuen Capatez einige kurz gefasste Befehle zukommen zu lassen. Eine gedrückte Stimmung schien denselben zu beherrschen, welche ihn gegen seine sonstige Gewohnheit ganz davon abhielt, sich in höhnischen oder beleidigenden Bemerkungen gegenüber seinen Untergebenen zu ergehen.

Seitdem hatte Alfred, weder den Hausmeister noch sonst Jemanden von der Estanzia bei sich gesehen. Die Knechte, welche er beaufsichtigte, waren sämtlich ganz ungebildete, halb wilde Burschen, mit denen in ein Gespräch einzulassen er nicht die geringste Lust verspürte, und da, wie bereits bemerkt, seine Thätigkeit als Aufseher auch keine hinreichende Beschäftigung für ihn bot, so blieb ihm Muße genug, um über sich und seine Lage, sowie über manches andere, was auf sein Gemüt einen besonderen Eindruck gemacht hatte, nachzudenken.

Und in diesem unthätigen, wie zum Träumen geschaffenen Dasein nun, welches er führte, nahmen seine Gedanken immer häufiger das Bild der Herrin dieser Estanzia für sich in Anspruch. Die wunderbaren Augen des schönen Weibes schienen fortwährend ihn anzuschauen, als wollten sie auf den Grund seiner Seele sich versenken und ihn auffordern, das in ihnen enthaltene unergründliche Rätsel zu lösen, und wenn er des Nachts auf seinem harten Lager in dem auf dem Vorwerke erbauten Schuppen lag, dann träumte er lebhaft von diesen Augen, dann traten ihre feinen Züge, ihre anmutige Erscheinung mit wunderbarer Deutlichkeit vor ihn hin und dann führte er eifrige Gespräche mit ihr, die zuweilen so sonderbare Wendungen annahmen, daß er am Tage beim Nachdenken über das Geträumte zum Erstaunen seiner Untergebenen oft still vor sich hinlächeln mußte.

Je länger er auf diese Weise in seinen einsamen Stunden mit Donna Maria sich beschäftigte, desto mehr wuchs sein Interesse für dieselbe und desto stärker erfaßte ihn die Sehnsucht, sie von Angesicht zu Angesicht wieder zu sehen.

Dieser Wunsch sollte eines Tages ganz unerwartet erfüllt werden.

Es war an einem Samstag und Alfred

war an dem Nachmittage dieses Tages soeben von den außerhalb beschäftigten Arbeitern nach dem Schuppen zurückgekehrt, um sich in seinem Zimmer durch Speise und Trank zu erquicken, als er draußen das Geräusch von herangaloppierenden Pferden hörte. Anfangs glaubte er, es seien Knechte oder der Hausmeister, sowie aber die Pferde in Schritt gefallen waren, vernahm er eine Stimme, deren Klang wie ein elektrischer Schlag sein ganzes Innere durchzuckte. Giligst sprang er von seinem Stuhle auf und stürzte hinaus, wo er sich der Herrin, die wie bei ihrem ersten Zusammentreffen von der Namun begleitet war, gegenüber sah.

Noch schöner und berückender als damals kam sie ihm heute vor, noch feiner und edler geformt erschienen ihm die Züge des klassisch gebildeten Kopfes mit dem glänzenden, blauschwarzen Haare, noch größer und wunderbarer diese tiefen und unergründlichen Augen, die mit eigentümlichem Ausdruck auf den entblößten Hauptes vor ihr stehenden Alfred niederblickten.

Die Namun beachtete der Letztere kaum und so entging es ihm auch, daß diese mit unverkennbarem Interesse und Wohlgefallen ihre Blicke auf ihm ruhen ließ.

Eine kurze Weile hatten sie sich wortlos gegenübergestanden, als die Herrin zu ihm sagte: „Wo sind die Knechte, Don Alfredo?“

„Sie sind draußen auf dem Kamp, Gnädige,“ entgegnete Alfred, der fühlte, wie sein Herz heftig in der Brust zu klopfen begann.

„Und weshalb befinden Sie sich nicht bei denselben?“ fuhr sie in dem nämlich gelassenen, fast apatischen Tone fort. „Sie sind doch angestellt, um die Leute zu beaufsichtigen.“

„Soeben komme ich von ihnen zurück, da augenblicklich hier meine Anwesenheit erforderlich ist. Denn verschiedene der Knechte sind hier ganz in der Nähe beschäftigt.“

„Helfen Sie mir beim Absteigen,“ befahl die Herrin kurz, wobei sie ihre Peitsche an den Sattelnopf hing.

Wie man sich in einem solchen Falle zu verhalten hat, das wußte Alfred durch seinen Aufenthalt in Argentinien sehr wohl. Er streckte seine Hand aus und während die Herrin ihren niedlichen Fuß auf dieselbe stellte, schwank sie sich leicht und grazios aus dem Sattel. Ruhig, ohne nur im Geringsten zu beben oder nachzugeben, hielt sein starker Arm die anmutige Last und ein dankbarer Blick der großen Augen belohnte ihn für seine ritterliche That.

„Helfen Sie nun auch der Namun,“ sagte Donna Maria zu ihm.

Doch diese war bereits ohne Hilfe abgestiegen und stand nun in ihrer halb männlichen Kleidung vor ihm. Wie Alfred jetzt bemerken konnte, war das stattliche Weib nur um ein wenig kleiner als er selbst. In Patagonien, von wo dieselbe herkam, sind weibliche Gestalten von einer solchen Größe keine Seltenheit.

Während die Namun die Pferde zusammenband und sie an einen Baum befestigte, forderte ihre Herrin Alfred auf, sie nach dem Inneren der Lagerräume zu begleiten, wo sie sich selbst davon überzeugen wolle, wie weit die Wollernnte gediehen sei, und welchen Ertrag dieselbe zu geben versprache.

Das Resultat der Beobachtungen, welche sie auf ihrem Rundgange durch die Gebäulichkeiten machte, schien sie zu befriedigen, denn als beide wieder im Freien angelangt waren, sprach sie zu Alfred: „Die Ordnung, welche Sie dort drinnen geschaffen haben, gefällt mir. Fahren Sie fort, eifrig und gewissenhaft Ihren Obliegenheiten nachzukommen und sie werden stets eine gütige Herrin in mir finden.“

„Wenn ich einmal längere Zeit meiner jetzigen Beschäftigung mich hingegeben haben werde,“ warf Alfred ehrerbietig ein, „so hoffe

ich, mehr und Besseres zu leisten. An dem guten Willen hierzu soll es mir, dessen dürfen Sie überzeugt sein, Herrin, nicht fehlen.“

„Sind Sie schon längere Zeit in Südamerika?“ fragte hierauf Donna Maria, indem sie stehen blieb und ihn aufmerksam betrachtete.

„Fast drei Jahre, Herrin.“

„Und womit haben Sie sich denn während dieser Zeit beschäftigt?“

„Ich war Hauslehrer, Herrin.“

Auf diese Bemerkung erwiderte Maria Torreno nichts, sondern begnügte sich damit, den jungen Mann ganz überrascht anzublicken. Dann wandte sie sich kurz ab und schritt den Pferden zu, bei denen die Namun sie erwartete.

„Ihr seit lange geblieben, Herrin,“ sprach die Letztere, während sie ihr durchdringendes Auge fest auf den Begleiter derselben heftete, doch etwas ungeduldig versetzte diese, daß sie hierum keine Sorge sich machen solle, und befohl hierauf ihrer Untergebenen, ihr beim Aufsteigen behilflich zu sein.

(Fortsetzung folgt.)

Roßseidene Bastkleider Mt. 16.80 per Stoff zur kompl. Robe und bessere Qualitäten — sowie schwarze, weiße und farbige Seidenstoffe von 75 Pfg. bis Mt. 18.65 per Meter — glatt, gestreift, kariert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.) Porto- u. zollfrei. Muster umgehend. **Seidenfabrik G. Henneberg (f. u. f. Hofl.) Zürich.**

Erfrischend, wohlschmeckend, kühlend.

Brause-Limonade-Bonbon

PATENT



Man lasse einen Bonbon in einem Glase Wasser sich ruhig 1—2 Minuten auflösen, alsdann erst rühre man um, und ein Glas erfrischende Brause-Limonade ist fertig.

mit
Citronen-, Erdbeer-, Himbeer-, Maiwein-, Kirschen- u. Orangen-Geschmack, sowie einer Sorte, geeignet durch Aufgießen von Wasser und Wein zur Herstellung eines Glases

Champagner-Imitation.

Die Brause-Limonade-Bonbons (patentirt in den meisten Staaten) bewahren sich vorzüglich bei allen Erfrischungsbedürfnissen, und sind daher sowohl im Sommer als im Winter, ganz besonders auf Reisen, Landpartien, Jagden, Manöver, sowie für Bälle, Concerte, Theater etc. zu empfehlen. Auf die bequemste und schnellste Art — in einem Glase Wasser — geben sie ein höchst angenehmes und kühlendes, dabei gesundes Getränk.

Schachteln à 10 Bonbons 1 Mk. — Pf.
à 5 „ — „ 55 „
Kistchen mit 96 „ 9 „ 60 „

Alleinige Fabrikanten:
Gebr. Stollwerck, Köln.

Die Brause-Limonade-Bonbons sind in fast allen Niederlagen Stollwerck'scher Chocoladen und Bonbons vorrätig, oder werden auf Verlangen von denselben bestellt.

Unserer hentigen Auflage liegt der Winter-Fahrplan bei, worauf wir unsere werten Leser aufmerksam machen.
Die Redaktion.

Bekanntmachungen.

Welzheim.

Aufforderung

in Betreff der Gebäudebrandversicherung.

Die Gebäudeeigentümer hiesiger Gemeinde werden hiemit aufgefordert, die Gebäude, welche neu errichtet, und noch nicht behufs der Versicherung gegen Feuerchaden eingeschätzt worden sind, oder welche abgebrochen wurden, ferner die Veränderungen, welche im Laufe des Jahres in der Bauart oder im Gewerbebetrieb vorgekommen sind und auf den Anschlag oder die Klassifikation Einschuß haben, soweit dies noch nicht geschehen ist, in der Zeit

bis längstens 7. Oktober d. J.

schriftlich oder mündlich bei dem Stadtschultheißenamt anzumelden.
Den 30. September 1893. Stadtschultheißenamt:

Müller.

Lorch,

Oberamts Welzheim.

Bekanntmachung.

In Anwendung des Gesetzes, betreffend die Erhebung eines Zuschlags zur Liegenschaftsaccise durch die Gemeinden vom 14. April 1893 (Reg.-Bl. S. 74) haben die bürgerlichen Kollegien der Gesamtgemeinde Lorch unterm 1. / 3. Juni 1893 beschlossen:

Zu Gunsten der Gesamtgemeindefasse Lorch in dem Gesamtgemeindebezirk Lorch bis 31. März 1897 einen Zuschlag zur Liegenschaftsaccise im Betrag von 40 Pfg. von je einhundert Mark des der staatlichen Accise unterliegenden Kaufpreises oder des Wertes der denselben vertretenden Gegenleistung erheben zu lassen.

Diesem Beschlusse ist durch Erlaß der R. Ministerien des Innern und der Finanzen vom 24. August 1893 Nr. 12680 die Genehmigung erteilt worden.

Der Zeitpunkt des Beginns der Erhebung wurde auf 1. Dezbr. 1893 festgesetzt

Den 1. Oktober 1893.

Gesamtgemeinderat.

Vorstand: Sigel.

Pfahlbronn.

1000 Mark

hat aus der Schulfondskasse gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen.
Schulfondspfleger

Munz.

Oberurbach im Remsthal.

Die Weinlese

beginnt hier am

Dienstag den 3. Oktober.

und kann nach einigen Tagen neuer Wein gefaßt werden.

Das zu ca. 5-600 Hl. geschätzte Erzeugnis ist bei dem schönen Stand der Trauben von recht guter Qualität. Käufer sind freundl. eingeladen.
Den 27. Septb. 1893.

Schultheiß Krieger.



Korff's Kaiseröl

nicht explodierendes Petroleum.
Gesetzlich geschützt. — Amtlich empfohlen.
Vollständig gefahrlos, wasserhell und geruchlos.
Echt nur zu haben bei Max Lohss in Welzheim.

Albert Weller in Welzheim

empfiehlt billig:

Brückenwagen, Schnellwagen, Tischwagen, Haushaltswagen, Briefwagen

L. Unterzuber'sche Buchdruckerei Welzheim.

Weingeist-

Frucht-

Trester-

Zwetschgen-

Heidelbeer- &

Kirschegeist,

Hamburgertropfen

branntwein,

in reiner Ware und zu billigsten Preisen bei

Albert Zweigle.

Norddeutscher Lloyd

Bremen

Beste Reisegelegenheit.

Nach Newyork wöchentlich dreimal,
davon zweimal mit Schnelldampfern.

Nach Baltimore mit Postdampfern
wöchentlich einmal

Oceanfahrt

mit Schnelldampfern 6-7 Tage,
mit Postdampfern 9-10 Tage.

Nähere Auskunft durch

Heinr. Aug. Bilsinger in Welzheim.

B. Bilsinger in Lorch.

C. G. Breuninger in Rudersberg.

Welzheim.

Regen-Schirme

in großer Auswahl, nur gute Ware, empfiehlt

Matth. Klent.

Das Ueberziehen von alten Gestellen wird schnell ausgeführt.
Kleine Reparaturen von mir gekauften Schirmen kostet nichts.

Zugleich empfehle ich noch eine schöne Auswahl in Spazierstöcken sehr billig.

Der Obige.

Kaisersbach.

1 jüngerer Arbeiter

findet sofort dauernde Beschäftigung bei

Wilhelm Grau,
Schuhmacher.

Welzheim.

Knochenöl- Wagenfett

(höchster Schmierwert)
empfiehlt

Karl Nisi.

Fässer

von 200 bis 700 Liter, ein

Herd,

neuestes System, ist billig zu verkaufen.

Zu erfragen bei Wagner Müller
in Nischtruth.

Hundsberg.

Schöne



hat zu verkaufen

Milch-
Schweine

Johann Frik.

Ein tüchtiges

Mädchen

für Stall und Feldgeschäft kann eintreten. Wo? sagt

Die Expedition.

Welzheim.

Nächsten Mittwoch schwarzen
und weißen

Kalf

sowie Ziegelwaren
bei Werkmeister Pfeifer.

Ein ordentliches

Mädchen

im Alter von 15-17 Jahren
findet sofort Stelle bei Frau
Amtsgerichtsschreiber Schaidle
in Welzheim.

Strohhof.

Schönen

Saatroggen

hat zu verkaufen

Aug. Stöcker.

Rechnungsstell-Tabellen
Tagbuch-Tabellen

sind vorrätig in der Buchdr. d. Bl.

Verantwortlicher Redakteur Oberlehrer Fene r.